

Joachim Auth

## **Hans-Jürgen Treder und die Humboldt-Universität zu Berlin**

Hans-Jürgen Treder, obwohl er hauptamtlich immer bei der Akademie der Wissenschaften zu Berlin angestellt war, war doch stets mit der Humboldt-Universität eng verbunden, die ihm und seinem Wirken viel zu verdanken hat. Darum ist es wohl angemessen, anlässlich seines 75. Geburtstages auch diese Seite seiner Tätigkeit besonders zu würdigen.

Treders Verbindung zur Humboldt-Universität beginnt wohl im Jahre 1949, an der er nach drei Semestern Physikstudium an der TH Berlin-Charlottenburg das gleichzeitige Studium von Physik und Philosophie begann. Schon in dieser Wahl der Studienfächer wird ein charakteristischer Zug in Treders Wirken sichtbar, der sich später und besonders auch für die Anliegen unserer Leibniz-Sozietät als so wertvoll erweisen sollte – das Eintreten für eine enge Zusammenarbeit von Naturwissenschaftlern und Geisteswissenschaftlern. Die Möglichkeit, eine solche Fachkombination zu studieren, war wohl ein wesentlicher Grund für seinen Hochschulwechsel.

Treder promovierte 1956, ebenfalls an der Humboldt-Universität, zum Dr. rer. nat. mit einer einheitlich affin-geometrischen Darstellung des allgemeinen Feldes. Die Relativitätstheorie wurde zu jener Zeit von Achilles Papapetrou vertreten, einem Gastprofessor an der Berliner Akademie der Wissenschaften, mit dem Treder zusammenarbeitete, was auch zu mehreren gemeinsamen Veröffentlichungen in den „Annalen der Physik“ führte. Papapetrou hielt Mitte der fünfziger Jahre Vorlesungen zur Relativitätstheorie an der Humboldt-Universität, an denen auch ich als Hörer teilgenommen hatte. Nach der Habilitation wurde Treder 1962 zum nebenamtlichen Dozenten für Theoretische Physik und 1963 zum nebenamtlichen Professor an die Humboldt-Universität berufen. Von da ab hielt er regelmäßig abwechselnd Vorlesungen zu solchen Themen wie Allgemeine Relativitätstheorie, Gravitationstheorie und Kosmologie. Es war für die Universität sehr vorteilhaft, daß auf diese Weise diese wichtigen Spezialgebiete der theoretischen Physik auch nach dem Weggang von A. Papapetrou durch einen hervorragenden Kenner der Allgemeinen Re-

lativitätstheorie und ihrer Grenzgebiete, dessen Arbeiten auch internationale Beachtung gefunden hatten, weiter an ihr vertreten wurden.

Aber in noch einem anderen Punkt war Treders Wirken an der Humboldt-Universität von besonderer Bedeutung. Im Herbstsemester 1967/68 kündigte er eine fakultative Vorlesung „Wissenschaftstheorie und Prognostik der Physik“ an. Hier begann wohl Treders Interesse an der Geschichte der Physik sich auch in seiner Lehrtätigkeit widerzuspiegeln.

Über den Zusammenhang zwischen Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte schrieb Treder später (1983) im Vorwort zu „Große Physiker und ihre Probleme – Studien zur Geschichte der Physik“ [1]: „Die den Physikern im allgemeinen zugänglichste Darstellung der Geschichte ihrer Wissenschaft ist die eines systematischen Progresses der Probleme, Methoden und Ergebnisse in Wechselwirkung mit fortschreitender Theorienbildung einerseits und zunehmender technischer Anwendung andererseits. Diese Auffassung der Physik-Geschichte sieht das Fortschreiten vom Konkreten zum Abstrakten, vom Alltäglichen zum Unbekannten und vom Besonderen zum Allgemeinen als einen durch das Erkenntnisziel bedingten Entwicklungsprozeß an. Sie setzt die Epistemologie der Erkenntnisgewinnung geradezu im HEGELschen Sinne mit der historischen Entwicklung gleich.“ Und wenn er dann fortfährt: „Hierbei handelt es sich tatsächlich um eine „rückwärtsschauende Prophetie“, so scheint mir das ein deutlicher Hinweis darauf zu sein, daß die Beschäftigung mit der Wissenschaftsgeschichte als eine solide Grundlage für die Prognostik notwendig ist, die in jenen Jahren in der DDR wohl etwas zu euphorisch angesehen und betrieben wurde.

Meiner Erinnerung nach hat Treder in den Folgejahren auch Vorlesungen zur Geschichte der Physik an der Humboldt-Universität angeboten. Leider gab es in den Jahren 1970 bis 1990 keine gedruckten Vorlesungsverzeichnisse mehr, so daß wir Treders Vorlesungstätigkeit zur Geschichte der Physik hier nicht genauer dokumentieren können. Als Hinweis auf Treders intensive Beschäftigung mit der Geschichte der Physik in jenen Jahren können wir aber die zwei Bände „Physiker über Physiker“ verstehen, die 1975 und 1979 im Akademie-Verlag erschienen und mit umfangreichen Einleitungskapiteln von Treder bzw. Rompe und Treder versehen sind ([2], [3]).

Treders Vorlesungen zur Geschichte der Physik waren für die Humboldt-Universität auch darum von besonderer Bedeutung, weil in dem 1973 bestätigten Physik-Studienplan, der die bei der sogenannten 3. Hochschulreform voreilig verfügte Verkürzung des Physikstudiums auf 4 Studienjahre zurücknahm und wieder 5 Jahre Physikstudium vorsah, eine obligatorische Vorle-

sung „Geschichte der Physik“ im 8. Semester enthalten war. Dabei war an eine anspruchsvolle, für den weitgehend fertig ausgebildeten Physikstudenten bestimmte Lehrveranstaltung gedacht, etwa in dem Sinn des vorn zitierten Textes von Treder. Daß dieser Studienplan von 1973 sich bewährte, ist, was die Geschichte der Physik betrifft, an der Humboldt-Universität in hohem Maße Hans-Jürgen Treder zu verdanken. Und diese Bewährung war sehr wichtig, gab es doch nicht wenige skeptische Kritiker des neuen Studienplanes (überwiegend allerdings außerhalb der Physik), die die Verlängerung des Studiums auf 5 Jahre und Vorlesungen zur Geschichte der Physik für überflüssig hielten.

Der seit 1959 an der Humboldt-Universität bestehende Lehrstuhl „Philosophische Fragen der Naturwissenschaften“ und die daraus entstandene Abteilung des Philosophischen Instituts wurden durch Treders Wirken an der Humboldt-Universität sicher auch positiv beeinflusst. Was Herbert Hörz über Treders Zusammenarbeit mit der entsprechenden Forschungsgruppe an der Akademie schreibt, dürfte vermutlich auch für die Zusammenarbeit an der Humboldt-Universität gegolten haben. Er spricht von seinem Freund, dem problembewußten und stets anregenden Diskutanten Hans-Jürgen Treder [4].

Hans-Jürgen Treder hat als Hochschullehrer die Studenten für ihr Fach zu begeistern verstanden. Diskussionen mit ihm sind immer ein persönlicher Gewinn. Seine unkonventionellen Gedankengänge und sein Humor machen das Gespräch mit ihm zu einem intellektuellen Vergnügen und zu einem Ausgangspunkt neuer, eigener Überlegungen.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß Hans-Jürgen Treder Hervorragendes für die Entwicklung der Humboldt-Universität als Ganzes und für die Entwicklung der Physik an letzterer und in Berlin geleistet hat. Wenn ich hier sage „in Berlin“, dann denke ich vor allem an seine persönlichen Beiträge für eine fruchtbare und freundschaftliche Zusammenarbeit von Akademie und Universität.

## **Literatur**

- [1] Hans-Jürgen Treder: Große Physiker und ihre Probleme – Studien zur Geschichte der Physik. Akademie-Verlag, Berlin 1983, S. 7. Am Ende des Vorworts verweist Treder auch auf weitere Studien zur Geschichte der Physik in seinem früheren Buch: „Philosophische Probleme des physikalischen Raumes“, Akademie-Verlag, Berlin 1974, und in dem mit R. Rompe gemeinsam verfaßten Taschenbüchern „Über Physik“, „Grundfragen der Physik“ und „Über die Einheit der exakten Wissenschaft“, Akademie-Verlag, Berlin 1979, 1980 bzw. 1981.

- [2] Heinrich Scheel (Hrsg.): *Physiker über Physiker – Wahlvorschläge zur Aufnahme von Physikern in die Berliner Akademie 1870 bis 1929* von Hermann v. Helmholtz bis Erwin Schrödinger. Bearb. von Christa Kirsten und Hans-Günter Körber. Mit einer Einleitung von Hans-Jürgen Treder. Akademie-Verlag, Berlin 1975.
- [3] Heinrich Scheel (Hrsg.): *Physiker über Physiker II – Antrittsreden, Erwiderungen bei der Aufnahme von Physikern in die Berliner Akademie, Gedächtnisreden 1870 bis 1929*. Bearb. von Christa Kirsten und Hans-Günter Körber. Mit einer Einleitung von Robert Rompe und Hans-Jürgen Treder. Akademie-Verlag, Berlin 1979.
- [4] Hörz, Herbert: *Philosophische Fragen der Wissenschaftsentwicklung – Anmerkungen zur Geschichte eines Bereiches an der Akademie der Wissenschaften der DDR*. In: *From Newton to Einstein (A Festschrift in Honour of the 70th Birthday of Hans-Jürgen Treder)*: Coll. and ed. by Wilfried Schroeder. *Mitteilungen des Arbeitskreises Geschichte der Geophysik der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft* 17 (1998), H. 3–4, S. 249–271